

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 6

Rubrik: Standpunkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Doch eine Lebensschule!



In Liestal pflegt am Ende der RS-Zeit die Rekrutenschule durchs «Stedtli» zu marschieren. Kader und Mannschaft können sich so ein letztes Mal vor der kommunalen und kantonalen Politprominenz und vor allem vor ihren Instruktoren, dem Schulkommandanten und meistens auch einem Divisionär präsentieren. Die Zivilbevölkerung säumt die Strassen und nimmt an den Vorbeimärschen regen Anteil.

Ich selber habe diese Anlässe schon oft miterlebt und versucht, aus den unter den Helmen hervorschauenden Augen Gedanken zu lesen. Da gab es freudige und zuversichtliche, fragende, müde oder völlig teilnahmslose Blicke. Was drücken sie aus? Ist es die Freude über das bevorstehende Ende der RS-Zeit? Ist es die Erinnerung an beglückende Momente erlebter Kameradschaft? Ist es Enttäuschung wegen des gehabten Vorgesetzten oder gar Wut? Ist es Sorge wegen der verlorenen oder Hoffnung auf eine neue Arbeitsstelle? Ist es Unverständnis gegenüber den Zivilisten, die sich diesen Vorbeimarsch interessiert anschauen?

Sicher ist, dass alle Vorbeimarschierenden über das Ende der RS froh sind. Die 15 Wochen sind durch- und überstanden. Sie können als erfüllt und erledigt abgehakt werden. Für viele war die Zeit gar nicht so schlimm, wie sie üblicherweise dargestellt wird. Trotzdem ist man froh, dass sie nun vorbei ist.

Welche Gedanken erfüllen wohl die abverdienenden Unteroffiziere und Offiziere während des Vorbeimarsches? Sie hatten sich während der vergangenen 15 Wochen als Ausbildner und Erzieher zu bewähren. Vielleicht blicken sie mit ambivalenten Gefühlen auf das Erlebte zurück. Sie sehen, wo sie den Anforderungen nicht gewachsen waren, wo ihre Schwächen im fachlichen Wissen und im Umgang mit Menschen liegen, wo sie an ihre Grenzen gestossen sind. Sie erkennen nun aber ebenso, was ihnen gut gelungen ist, wo ihre Stärken liegen. Auch sie werden froh sein, wenn diese Wochen ihres verantwortungsvollen Einsatzes ohne gravierende Zwischenfälle überstanden sind.

Bei Überlegungen zur Reorganisation der Armee stellt sich immer wieder die Frage, ob Lernende durch Lernende ausgebildet werden sollen. Die jungen Korporale und Leutnants haben die UOS oder OS absolviert, sind aber in Fragen der militärischen Ausbildung und Führung kaum erfahrener als die Rekruten. Die Grundausbildung ist daher nicht nur eine Schule der Rekruten, sondern auch – unter der Anleitung eines

erfahrenen Zugführers und Instruktors – eine Schule der Ausbildner. Der grosse Anteil an praktischer Einzel-, Trupp- und Gruppenausbildung ermöglicht ihnen, klar gestellte und inhaltlich begrenzte Aufgaben zu lösen. Die zumeist offene und kritische Haltung der Rekruten hilft ihnen dabei. Sie zwingt die Ausbildner dazu, den sich stets verändernden Unterrichtsstoff anzueignen. In der Ausbildung von Rekruten wird der fachliche oder menschliche Erfolg oder Misserfolg eines Vorgesetzten sogleich ersichtlich, zumindest für den selbstkritischen.

Die frühzeitige Übernahme von Verantwortung macht die Funktion des jungen Kaderangehörigen reizvoll. Sie ist für die Entwicklung der Persönlichkeit unerlässlich. Der an den Ausbildner gestellte Anspruch, als Vorbild zu wirken, wird dessen Handeln unmittelbarer beeinflussen als detaillierte theoretische Kenntnisse in Methodik und Didaktik. Freude an der verantwortungsvollen Aufgabe und Stolz auf eine gut geführte Gruppe werden die Fähigkeiten weiter fördern, ebenso die Unterstützung durch Zugführer und Kompanieinstruktur.

Bei solch engagierten Korporalen erleben sich die Rekruten als Gruppe, in der man aufeinander Rücksicht nimmt, den Vorgesetzten als Chef anerkennt und sich in den Zug eingliedert. Im Idealfall entwickelt sich das Gefühl einer kameradschaftlichen Schicksalsgemeinschaft.

Nach meinem Dafürhalten ist also die RS nicht nur eine Schule für Rekruten, sondern auch eine ideale Lebensschule für deren Ausbildner. Die in ihr erworbenen Fähigkeiten werden auch im Zivilleben dringend benötigt.

Werner Hungerbühler, Chefredaktor

Doppelnummer Juli/August

Wie schon in den letzten Jahren erscheint auch dieses Jahr die nächste Nummer des «Schweizer Soldat» als Doppelnummer. Sie wird Ende Juli 2000 verschickt. Wir bitten Sie höflich um Kenntnisnahme.

Redaktion